

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

JANKA BRACK

EIN ABENTEUERERROMAN VON M. VON OERTZEN

15. Fortsetzung

Copyright by Verlag J. P. Bachem, Köln, durch Dr. Präger-Pressedienst, Wien

Es war, als kröche ein Schauer durch den stillen Raum, ihn mit eifriger Luft anfüllend.

Dann streckte der Graf dem Gärtner die Hand hin: „Sie sind der erste, der mir diese Nachricht überbrachte. Über ihrer Tragweite verschwindet alles andere wie ein Staubkorn im Winde. Wir beiden Alten können nicht mehr mit. Aber ich will mit meinen Leuten reden.“

Und siehe da: der Hof war schwarz von Menschen. Stumm hatten sie gewartet. Doch als ihr alter Herr unter sie trat, brach ein ungeheurer Jubel aus. Alle Häupter entblößten sich:

Er sprach: „Gottes Wille geschehe, meine Kinder. Ja, ihr alle . . . seid mir brave Kinder . . . treue Diener, wackere Männer gewesen. Seid es noch. Und wenn ihr die Heimat verteidigen müßt, sie schützen mit eurem Leibe und ihr draußen steht auf fremden Fluren, während wir Zurückgebliebenen die Ernte heimbringen . . . eure Ernte . . . so wisset: in der Heimat wird der Dank nie enden, möget ihr nun heimkommen als Sieger oder Besiegte. Das steht in Gottes Hand. Nur bleibt treu!“

Da biß sich mancher verzweifelt auf die Lippen, um nicht loszuheulen. Den älteren Männern, die daheim eine Kinderfchar um den Tisch sitzen hatten, wurden die Augen klar; sie hatten eine Aufgabe zu erfüllen!

Duzende von Händen, schwielige Fäuste, braune Tazen, an denen noch der Erdgeruch haftete, reckten sich empor wie zum Schwure. Ja, treu . . .

Johann, der Kutscher, drängelte sehr vorwizig: „Herr Graf, verzeihen allergnädigst . . . aber müssen die da auch hinaus?“

„Wer denn? fragte der Graf freundlich.“

„Na, die beiden Braumen.“

„Sie werden wohl müssen, Johann.“

„Na, dann hilft das nichts, Herr Graf, dann werden sie ja wohl müssen.“

Lange stand Johann an diesem Abend bei den Säulen. An seine Frau dachte er erst später.

Langsam zerstreute sich die Menge.

*

Und es ward wie alle Tage. Im Stall stampften die Pferde; im Park reckten sich die Bäume. Auch Gerüchte verstummten — unhaltbare Gerüchte. Das Gespenst des Krieges zertrat das andere.

Der Augusthimmel spannte seinen leuchtenden Bogen gesättigt von Farbe, bestickt mit dem reichen Schmuck der Gestirne, über das platte Land.

CREPE CHERI

die gute Qualität für Kleider

SEIDENHAUS WITT, Linz, Mozartstr. 4, Halbstock
Filiale: Wels, Bismarckstr. 8

Da jagte ein einsamer Reiter durch den von ahnungsvoller Schwüle durchdufteten Abend. Er kam von Trollenhagen her, hörte das Lärmen im Dorfkrug — vorbei!

In den Wirtschaftsgebäuden brannte Licht. Keiner mochte an Schlafen denken. Ebenso im Herrschaftshause.

Karl, der gerade die Haustüre schließen wollte, nahm dem Ankömmling den triefenden Gaul ab. Er erkannte den Kappen des Stationsvorstehers, einen kleinen feisten Kerl, der an diesen Spazierritt wohl seine Lebtag denken würde.

„Herrschaften oben?“

„Jawoll, Herr Graf.“ Der Diener strahlte.

„Das gnädige Fräulein von Trollenhagen auch?“

„Die auch, jawoll, Herr Graf.“

Harald nahm den Hut vom Kopfe und schloß eine Sekunde lang die Augen. Die Stille überwältigte ihn. Sein Puls tobte.

„Melden Sie mich.“

„Melden . . . Sie anmelden, Herr Graf?“

Der Diener wiegte den alten Kopf. Warum sprang der Junge nicht mit gleichen Füßen die Treppe hinauf, zwei Stufen auf einmal? So würde sein Junge es machen.

„Das heißt . . . bestellen Sie meinem Vater, es stehe einer draußen, der ihn allein zu sprechen wünsche. Geben Sie weiter keine Auskunft. Ich warte hier.“

Er rief Karl nach: „Nehmen Sie die Lampe ruhig mit.“

„Es ist so weit“, dachte der Diener, weiß vor innerer Erregung, „jetzt wird es sich entscheiden.“

Der alte Herr sah ihn nur an, als er mit unbewegter Miene seinen Auftrag ausrichtete, und sparte sich das Fragen. Mit einem raschen Blick auf die Damen erhob er sich, so schnell es seine Jahre gestatteten.

„Ist gut. Ich komme.“

Aber aus der spinnenden Dunkelheit der alten Diele trat ihm sein eigener Sohn entgegen, blaß und verstört, mit wirrem Haar, durchweichtem Halsstragen —

„Du?“ brachte der Vater nur hervor und starrte ihm ins Gesicht.

„Was ist in Trollenhagen geschehen, Vater?“

„Willst du nicht wenigstens erst mal ablegen, lieber Junge?“

„Ich habe nichts abzulegen, lieber Papa. Ich bin ohne Gepäck da. Wie ich ging und stand, sprang ich auf den Zug . . . mietete Bräsekes dicken Kappen . . . nach Trollenhagen! Alles zu ordnen, bevor ich einrücke.“

„Nach Trollenhagen rittest du, ehe du nach Hause kommst zu deinen alten Eltern?“

„Die Zeit brennt mir auf die Finger, lieber Papa!“